

Allomalía sexpunctata (Kiesenwetter, 1864) resyn. (Coleoptera: Curculionoidea: Nanophyinae) – Haben lange Synonymielisten eine Zukunft?

Allomalía sexpunctata (Kiesenwetter, 1864) resyn. (Coleoptera:
Curculionoidea: Nanophyinae)
– Is there a Future for Long Synonymy Lists?

PETER E. STÜBEN

Zusammenfassung: *Nanophyes sexpunctata* Kiesenwetter, 1864 wird nach einer Neotypendesignation (Locus typicus: Kreta) und Redeskription aus der Synonymie zu *Allomalía quadrivirgata* (A. Costa, 1863) genommen und als eigenständiges Schwestertaxon in das Genus *Allomalía* Alonso-Zarazaga, 1989 transferiert. Die morphologische Einordnung neben *A. quadrivirgata* findet im mtCO1-Dendrogramm eine molekulare Bestätigung. Neben einer Verbreitungskarte der beiden Taxa wird ein Schlüssel zu allen Arten des Genus *Allomalía* aus der West-Paläarktis vorgestellt. Die Resynonymisierung von *Allomalía. sexpunctata* macht aber auch deutlich, wie aufwendig ein solcher taxonomischer Akt ist. Es wird stattdessen vorgeschlagen, lange Synonymielisten rückwirkend zeitlich zu beschränken, um einerseits Neubeschreibungen von Adelphotaxa überhaupt noch zu ermöglichen und um andererseits umständliche und zeitaufwendig Resynonymisierungen sehr alter Taxa in Zukunft zu vermeiden.

Schlüsselwörter: Integrative Taxonomie, molekulare Analyse, Resynonymisierung, Corimaliini, Griechenland, Kaukasus

Summary: *Nanophyes sexpunctata* Kiesenwetter, 1864 is taken out of synonymy with *Allomalía quadrivirgata* (A. Costa, 1863). After a neotype designation (locus typicus: Crete) and redescription, this taxon is transferred into the genus *Allomalía* Alonso-Zarazaga, 1989. The morphological classification next to *Allomalía quadrivirgata* finds molecular confirmation in the mtCO1 dendrogram. In addition to a distribution map of the two taxa, a key to all species of the genus *Allomalía* from the Western Palearctic is presented. However, the resynonymisation of *Allomalía sexpunctata* also makes clear how complex and time-consuming such a taxonomic act is. Instead, it is proposed to retroactively time-limit long synonymy lists: On the one hand to allow redescriptions of Adelphotaxa at all, and on the other hand to avoid cumbersome and time-consuming resynonymisations of very old taxa in the future.

Key words: Integrative Taxonomy, molecular analysis, resynonymisation, Corimaliini, Greece, Caucasus

1. Einleitung

Jede Neubeschreibung beginnt in der Regel mit einem Blick in die Faunen- und Artenkataloge. Gehen diese über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung

hinaus und enthalten – was eigentlich nicht der Fall sein sollte – selbst „New Acts and Comments“, ist die Überraschung groß, wenn dort zu neuen Synonymen lapidar und in immer gleichem Wortlaut festgestellt wird: „based on study of types“ oder „based on

the original description“ (LÖBL & SMETANA 2013: 52/53). Beides versteht sich eigentlich von selbst und ist bei weitem noch keine hinreichende Begründung, geschweige denn ein Nachweis dafür, dass es sich tatsächlich um ein jüngeres Synonym handelt (STÜBEN 2018). Sollte nicht auch die Synonymisierung eines Taxons in Form und Tiefgang einer vergleichbaren Akribie bzw. den gleichen wissenschaftlichen Kriterien genügen wie die Beschreibung einer neuen Art selbst?

Da ist es sicher kaum damit getan, wie im vorliegenden Fall von *Allomalina quadrivirgata* (A. Costa, 1863), einer Corimaliini (Nanophyinae), dass uns unter diesem Namen gleich sechs Synonyme (darunter auch *Nanophyes sexpunctata* Kiesenwetter, 1864) in den oben genannten Katalogen zur Überprüfung angeboten werden. Auch hier einmal mehr ohne den geringsten Hinweis, woher man denn dieses Wissen überhaupt hat (ALONSO-ZARAZAGA et al. 2017). Aber das hat offensichtlich – zumindest in der Taxonomie unter Entomologen – eine lange Tradition. Dem Gleichheitszeichen fällt hier, wie oben beschrieben, eine zu verkündende Botschaft zu, sozusagen ein mehr oder weniger apodiktisches ‚Ex cathedra‘. Macht man sich schlauer, dann findet man diesen selbstherrlichen Anspruch bereits 80 Jahre zuvor bei dem ersten revidierenden Autor: „*Nanophyes quadrivirgatus* Costa = *N. sexpunctatus* Kiesw.“ (GIORDANI-SOIKA, 1937: 218). Auch hier keine Begründung, kein detaillierter Nachweis in Worten und Bildern, keine explizite Gegenüberstellung, ja nicht einmal die Gewissheit, ob es sich um die eigene Eingebung oder die eines ‚früheren‘ Kollegen handelt. Spätestens jetzt verlässt einen der Rechercheeifer, noch weiter zurückzugehen, um nach Begründungen und Taxonomen Ausschau zu halten, die gegebenenfalls etwas überzeugender, nachhaltiger und ‚beweislastiger‘ die letzte Lücke zwischen 1864 und 1937 schließen könnten.

Was bleibt, ist in all diesen unbegründeten Fällen letztlich die komplette Ausblendung

des Gleichheitszeichens, das Herunterfahren der gesamten Synonymieliste auf Null, auf Erstbeschreibungen und Typenmaterial. Zweifellos in all diesen Fällen ein erheblicher (Zeit-)Aufwand unter den in die Jahre gekommenen letzten Taxonomen und Artenkennern. Wem das alles dient, wem das gerecht werden soll, muss am Ende offenbleiben, nährt darüber hinaus den Zweifel an der Stabilität des binominalen Systems, an Konsistenz und Einheitlichkeit in der wissenschaftlichen Literatur. Aber gehen wir zunächst den bis heute vorgeschriebenen Weg.

2. Redeskription von *Nanophyes sexpunctata* Kiesenwetter, 1864

Eine Neotypen-Designation des nominellen Taxons *Allomalina sexpunctata* (Kiesenwetter, 1864) ist in Abgrenzung zum Schwestertaxon *Allomalina quadrivirgata* (A. Costa, 1863) unbedingt erforderlich. Die Sammlung KIESENWETTER, in der sich auch das Syntypen-Material von *Nanophyes sexpunctatus* befunden haben muss, wurde via CLEMENS MÜLLER um 1880 an die Zoologische Staatssammlung München weitergereicht (HORN et al. 1990). Von dort wurde dem Autor 2023 mitgeteilt, dass die Syntypen nicht mehr auffindbar seien und man davon ausgehen müsse, dass sie verschollen sind. Im Rückgriff auf die Erstbeschreibung wird daher hier von mir anhand von Aufsammlungen am Locus typicus auf Kreta (Griechenland) eine Neotypen-Designation vorgenommen, die im Einklang mit der Erstbeschreibung steht [ICZN 2000: § 75.3]:

Neotyp: 1 ♂, „Greece, Crete, Georgioupoli, 35°22'13"N 24°15'37"E, 1.-7.7.2021, leg. Matěj Čermák“, coll. Zoologische Staatssammlung München (ZSM).

Weiteres Material: 4 ♂, 5 ♀, Funddaten und Bezettelung wie Neotype, coll. Stüben; 1 Ex. wurde vom Autor sequenziert und der mtCO1-Barcode im Anhang dieser Redeskription erstmalig publiziert.



Abb. 1: Männchen (Neotype, dorsal/lateral) und Weibchen (dorsal, rechts) von *Nanophyes sexpunctata* resyn. aus Kreta.

Fig. 1: Male (neotype, dorsal/lateral) and female (dorsal, right) of *Nanophyes sexpunctata* resyn. from Crete.

2.1. Diagnose (Abb. 1-3,5)

Länge: 1,8-2,2 mm (ohne Rüssel).

Kopf und Rostrum: Kopf und Rostrum rotbraun; Rostrum oft im basalen Drittel und zur Spitze hin angedunkelt; Fühler gelb, zur nicht deutlich gegliederten (wie bei den *Nanophyini*), spindelförmigen Keule hin etwas angedunkelt; Fühlerschaft kurz, nur wenig länger als die 4-gliedrige Geißel (ein wichtiges Gattungsmerkmal der *Allomalina*-Arten), mit einer keulenartigen, leicht angewinkelten Verdickung am Ende; die runden Augen groß, leicht vorgewölbt, nur ein wenig aus der Kopfform hervortretend; unterseitig mit einem Kranz aus langen, weißen Härchen; die mit ebenso weißen Borstenverdichtungen besetzte Stirn zwischen den Augen sehr schmal, sicher nicht ein Fünftel der Rüsselbreite erreichend; der annähernd gerade Rüssel der Männchen höchstens 5,1 x länger als zwischen den Fühlereinkenlungen breit, der der Weibchen höchstens 6 x länger als breit.

Pronotum: Trapezförmig mit geraden Seiten; an der Basis am breitesten, 1,6 x bis 1,7 x breiter als lang; weitläufig mit überwiegend anliegenden, langen Borstenhärchen besetzt, die den rotgelben Untergrund gut erkennen lassen; mit je einem großen braun-schwarzen Fleck auf jeder Seite der Pronotumscheibe; auf der Basis sind winzige, eng platzierte, dunklere Zähnnchen zu erkennen.

Elytren: Gelbrot; langgestreckt, 1,20 x bis 1,25 x länger als breit, seitlich gleichmäßig langoval verrundet, am breitesten in der Mitte, ohne bzw. mit sehr flachen Humeri; Basis mit kleinen, weitläufig platzierten, dunkleren Zähnnchen; die leicht gewölbten Intervalle deutlich breiter als die eher rinnenartigen Punktstreifen; auffälligstes (und fast immer vorhandenes) Merkmal sind dunkelbraune längliche Flecken auf dem 2. Intervall unmittelbar hinter der Mitte und versetzt dahinter auf dem 4. Intervall; die sehr weitläufig platzierten, langen, weißen Borstenhärchen leicht angehoben.

Unterseite: Auf dem Meso- und Metathorax seitlich mit einer sehr dichten, anliegenden, langen, weißen Behaarung, ansonsten nur mit wenigen langen Haaren auf der Unterseite.

Beine: Bis auf die braun-schwarzen Tarsen und das Ende der Tibien gelb bis gelbrot; Vorderschenkel mit einem kräftigeren Zähnnchen und einem distal daran anschließenden, weiteren winzigen Zähnnchen (das bei den Männchen, so auch bei der Neotype, fehlen kann). Tarsen kürzer als die Tibien.

Aedoeagus: Medianlobus (in ventraler Ansicht) asymmetrisch, mit einer lang ausgezogenen Spitze, die bei lateraler Betrachtung hakenförmig/pfeilartig ausfällt (Abb. 2).

Weiblicher Genitalapparat: Spiculum ventrale und Ovipositor (Abb. 3).

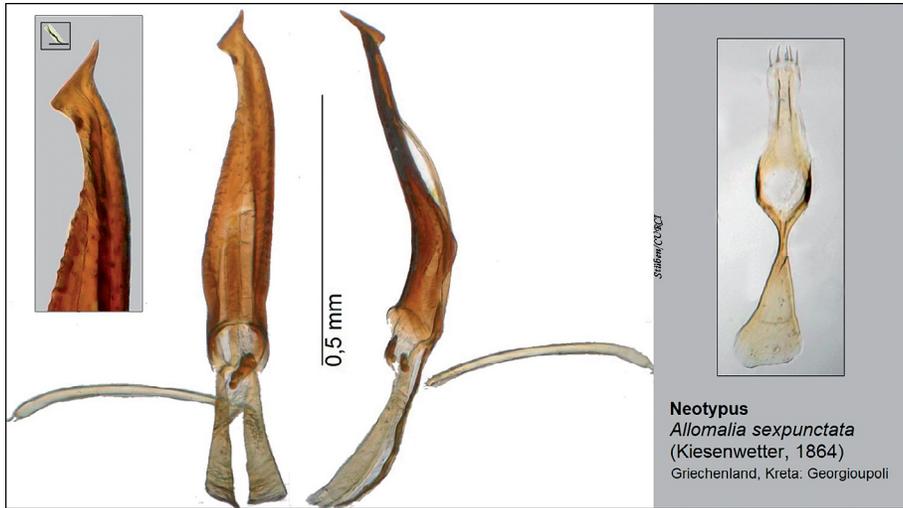


Abb. 2: Aedeagus (Neotype) von *Nanophyes sexpunctata*.

Fig. 2: Aedeagus (neotype) of *Nanophyes sexpunctata*.

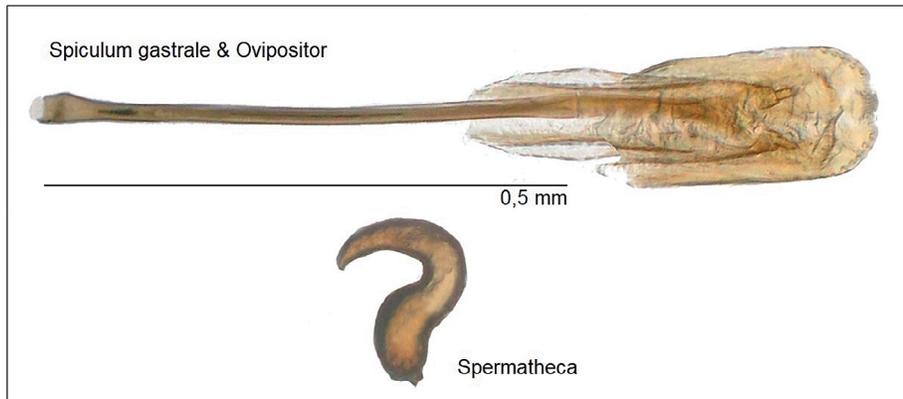


Abb. 3: Weiblicher Genitalapparat von *Nanophyes sexpunctata* (Kreta).

Fig. 3: Female genital apparatus of *Nanophyes sexpunctata* (Crete).

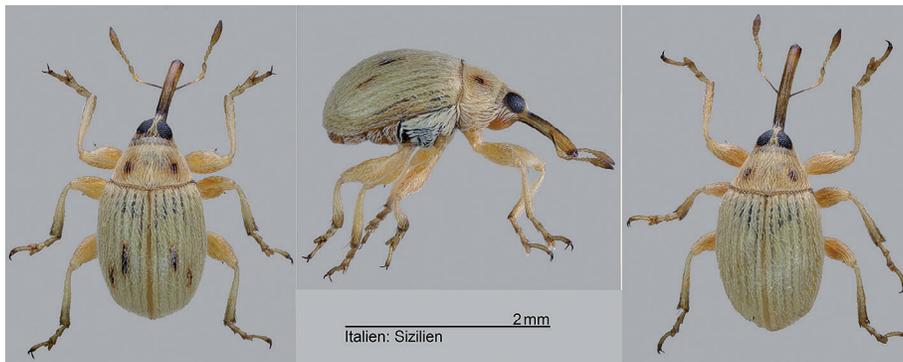


Abb. 4: Männchen (dorsal/lateral) und Weibchen (rechts, dorsal) von *Nanophyes quadrivirgata* aus Sizilien.

Fig. 4: Male (dorsal/lateral) and female (right, dorsal) of *Nanophyes quadrivirgata* from Sicily.



Abb. 5: Rostrum beider Geschlechter von *Allomalialia quadrivirgata* und *Allomalialia sexpunctata* im Vergleich.
Fig. 5: Rostrum of both sexes of *Allomalialia quadrivirgata* and *Allomalialia sexpunctata* in comparison.

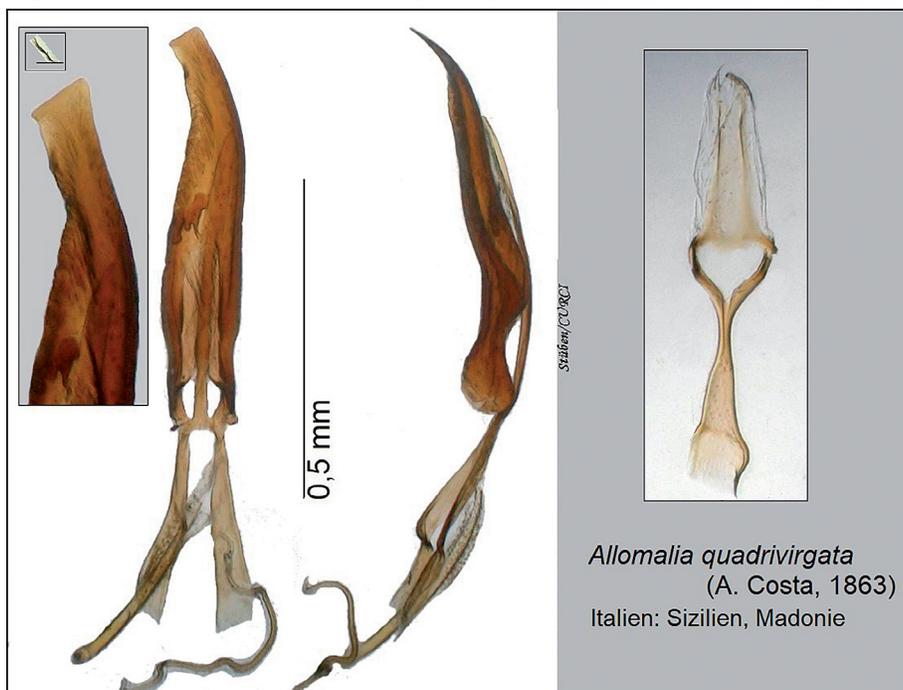


Abb. 6. Aedeagus von *Allomalialia quadrivirgata* (Sizilien).
Fig. 6: Aedeagus of *Allomalialia quadrivirgata* (Sicily).

2.2. Morphologische Differentialdiagnose

Die Art unterscheidet sich gleich in mehreren Merkmalen vom Schwertertaxon *Allomalialia quadrivirgata*, das von A. COSTA aus dem Süden Italiens (Kalabrien) beschrieben wurde (Abb. 4). Auffällig sind die verschiedenen Rüssellängen in beiden Geschlechtern

(Abb. 5): Bei *A. quadrivirgata* ist das Rostrum der Männchen mindestens 6 x länger als zwischen den Fühlereinlenkungen breit, das Rostrum der Weibchen sogar >8 x länger als breit (vergleiche mit den Angaben zu *Allomalialia sexpunctata* weiter oben). Bei den Exemplaren von *A. quadrivirgata* aus dem westlich-mediterranen Raum (etwa aus dem Süden Italiens) fehlt oft der zweite, distal

platzierte, winzigere Vorderschenkelzahn. Letzte Sicherheit bei der Bestimmung gewährt stets jedoch die Spitze des Aedoeagus: Diese ist bei *A. quadrivirgata* (ventrale oder dorsale Betrachtung) flach „abgeschnitten“ (insgesamt ist hier der gesamte Medianlobus etwas kürzer, vor der Spitze breiter), während der Medianlobus bei *A. sexpunctata* spitz und pfeilartig zuläuft (hier ist dieser deutlich länger und im Verlauf zur Spitze hin schmaler (Abb. 2, 6)).

2.3. Molekulare Differentialdiagnose

Die Sequenz für die hier resynonymisierte Art lieferte im Auftrag des Autors das Senckenberg, Deutsche Entomologische Institut (SDEI, Müncheberg). Belege aller in Abbildung 7 und 8 aufgeführten Arten und Exemplare, die sequenziert wurden, befinden sich als Präparate in der Sammlung des Autors. Die extrahierte DNA wird im Zoologischen Forschungsmuseums Alexander Koenig (ZFMK, Bonn) und SDEI aufbewahrt. Die in dieser Arbeit verwendete Sequenz von *A. sexpunctata* befindet sich im Anhang dieser Arbeit, alle anderen Sequenzen wurden in STÜBEN & SCHÖN

(2024) hinterlegt. Die DNA-Extraktion wurde mit Hilfe des E.Z.N.A. Tissue DNA Kits (Omega Bio-tek Inc., Norcross, USA) an ganzen Tieren und weitgehend nach den Angaben des Herstellers durchgeführt. Im SDEI-Labor wurde ein Teilstück (Follmer Region, 658 bp) des COI Gens (Barcode Region) mit den Primern LCO1490-JJ und HCO2198-JJ (ASTRIN & STÜBEN 2008) amplifiziert. Zur weiten Prozessroutine siehe die ausführliche Darstellung in STÜBEN & KRAMP (2019).

Vollumfänglich findet die morphologische Analyse der Adelphotaxa ihre Bestätigung im mtCO1-Neighbour-Joining-Baum (Abb. 7). Die beiden Arten bilden deutlich getrennte Kladen mit p-Distanzen zwischen 6,4 und 7,1 Prozent (siehe Distanztabelle Abb. 8) bei nur sehr geringen intraspezifischen Werten unter einem Prozent. Dieser erste NJ-Baum legt darüber hinaus bereits den Verdacht nahe, dass die morphologisch angeblich so bedeutsame Trennung der Gattungen *Allomalina*/*Hypophyes* und *Corimalia* nach der Anzahl der Geißelglieder (ALONSO-ZARAZAGA 1989) offensichtlich keine entscheidende Rolle in der Evolution der Arten gespielt hat

Abb 7 (oben): CO1-Neighbour-Joining-Baum. Die Adelphotaxa *A. quadrivirgata* und *A. sexpunctata* unter einigen mediterranen Arten der Corimaliini mit der Außengruppe *N. marmoratus* (Neighbour Joining mtCO1-Baum, Maßstab: 1 Prozent). Alle zugrundeliegenden mtCO1-Sequenzen befinden sich im Nanophyini-Katalog von STÜBEN & SCHÖN (2024) (Fasta-Format). Bereits in diesem ersten Dendrogramm deutet sich an, dass die Gattungen *Allomalina* und *Hypophyes* wahrscheinlich keine monophyletischen Taxa darstellen. Die morphologische Abtrennung dieser Gattungen von den *Corimalia* über die Anzahl der Geißelglieder (4 statt 5) stellt also offensichtlich kein relevantes intergenerisches Merkmal dar. Weitere phylogenetische Studien mit deutlich mehr (Kern-)Genen sind dazu in Vorbereitung.

Abb. 8 (unten): Distanztabelle (in Prozent) der in Abb. 7 genannten Nanophyinae-Arten.

Fig. 7 (above): CO1-Neighbour Joining tree. The Adelphotaxa *A. quadrivirgata* and *A. sexpunctata* among some Mediterranean species of the Corimaliini with the outgroup *N. marmoratus* (Neighbour Joining mtCO1 tree, scale: 1 percent). All underlying mtCO1 sequences can be found in the Nanophyini catalogue by STÜBEN & SCHÖN (2024) (Fasta format). This first dendrogram already indicates that the genera *Allomalina* and *Hypophyes* are probably not monophyletic taxa. The morphological separation of these genera from the *Corimalia* by the number of flagellar limbs (4 instead of 5) is therefore obviously not a relevant intergeneric feature. Further phylogenetic studies with significantly more (nuclear) genes are in preparation.

Fig. 8 (below): Distance table (in per cent) of the Nanophyinae species mentioned in Fig. 7.

Abb. 7/ Fig. 7

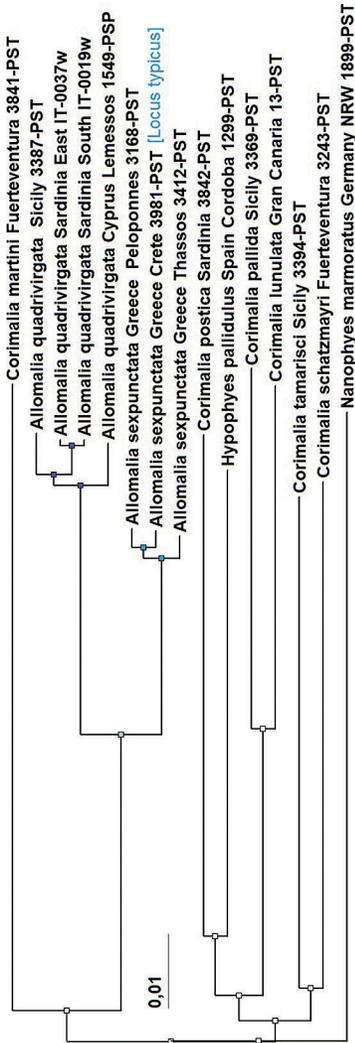


Abb. 8/ Fig. 8

	N. marmor.	C. martini	C. postica	H. pallidulus	C. tamarisci	C. pallida	S. schatzm.	C. lunulata	A. quadri. Si.	A. quadri. C.	A. quadri. SE	A. quadri. SS	A. sepx. P.	A. sepx. C.	A. sepx. T.
Nanophyes marmoratus	0.0000	0.1715	0.1687	0.1692	0.1591	0.1726	0.1560	0.1638	0.1641	0.1642	0.1574	0.1574	0.1569	0.1548	0.1549
Corimalia martini	0.1715	0.0000	0.1620	0.1734	0.1682	0.1660	0.1601	0.1778	0.1629	0.1612	0.1629	0.1623	0.1455	0.1457	0.1473
Corimalia postica	0.1687	0.1620	0.0000	0.1296	0.1530	0.1655	0.1532	0.1628	0.1464	0.1447	0.1428	0.1453	0.1345	0.1344	0.1363
Hypophyes pallidulus	0.1692	0.1734	0.1296	0.0000	0.1349	0.1555	0.1440	0.1382	0.1461	0.1519	0.1462	0.1446	0.1375	0.1392	0.1430
Corimalia tamarisci	0.1591	0.1682	0.1530	0.1349	0.0000	0.1545	0.1335	0.1521	0.1497	0.1480	0.1536	0.1567	0.1433	0.1397	0.1413
Corimalia pallida	0.1726	0.1660	0.1655	0.1555	0.1545	0.0000	0.1561	0.0941	0.1645	0.1647	0.1788	0.1792	0.1770	0.1733	0.1711
Corimalia schatzmayri	0.1560	0.1601	0.1532	0.1440	0.1335	0.1551	0.0000	0.1694	0.1598	0.1581	0.1561	0.1615	0.1393	0.1376	0.1355
Corimalia lunulata	0.1638	0.1778	0.1628	0.1382	0.1521	0.0941	0.1694	0.0000	0.1877	0.1819	0.1819	0.1803	0.1643	0.1663	0.1623
Allomalía quadrivirgata (Sicily)	0.1641	0.1629	0.1464	0.1461	0.1497	0.1645	0.1598	0.1877	0.0000	0.0123	0.0107	0.0098	0.0675	0.0676	0.0582
Allomalía quadrivirgata (Cyprus)	0.1642	0.1612	0.1447	0.1519	0.1480	0.1947	0.1581	0.1819	0.0123	0.0000	0.0107	0.0131	0.0642	0.0643	0.0659
Allomalía quadrivirgata (Sardinia E)	0.1604	0.1629	0.1428	0.1462	0.1536	0.1788	0.1561	0.1819	0.0107	0.0000	0.0016	0.0692	0.0643	0.0693	0.0709
Allomalía quadrivirgata (Sardinia S)	0.1574	0.1623	0.1453	0.1446	0.1567	0.1792	0.1615	0.1803	0.0098	0.0131	0.0016	0.0000	0.0668	0.0668	0.0685
Allomalía sexpunctata (Peleponnes)	0.1569	0.1455	0.1345	0.1375	0.1433	0.1770	0.1393	0.1643	0.0675	0.0642	0.0692	0.0668	0.0000	0.0077	0.0046
Allomalía sexpunctata (Crete. It.)	0.1548	0.1457	0.1344	0.1392	0.1397	0.1733	0.1376	0.1663	0.0676	0.0643	0.0693	0.0668	0.0000	0.0077	0.0046
Allomalía sexpunctata (Thassos)	0.1549	0.1473	0.1363	0.1430	0.1413	0.1711	0.1355	0.1623	0.0692	0.0659	0.0709	0.0685	0.0046	0.0061	0.0000

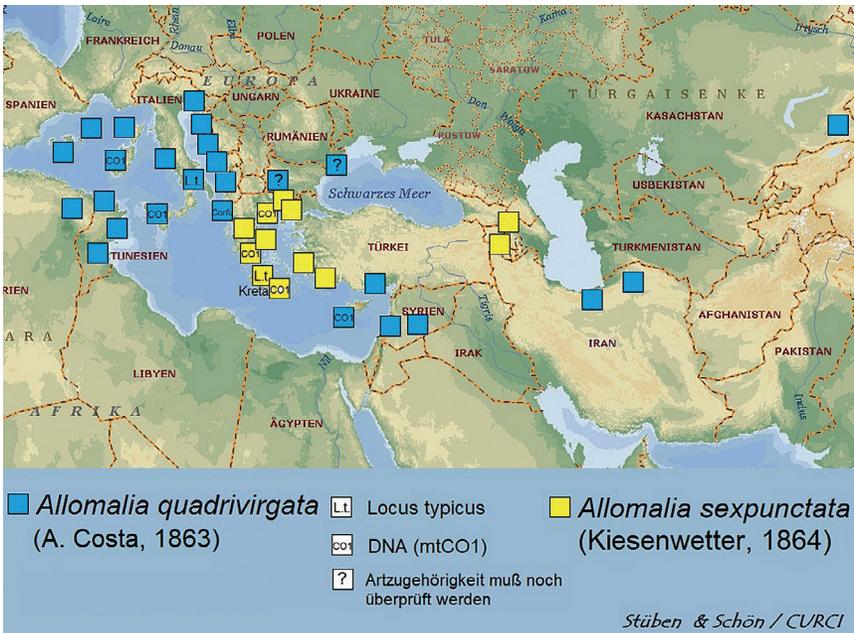


Abb. 9: Bisher bekannte Fundorte von *Allomalina quadrivirgata* und *Allomalina sexpunctata* unter Berücksichtigung des mtCO1 Gens.

Fig. 9: Previously known locations of *Allomalina quadrivirgata* and *Allomalina sexpunctata* taking the mtCO1 gene into account.

und sehr wohl nur auf der Veränderung eines einzigen Gens beruhen kann (vgl. dazu ASTRIN & STÜBEN 2009). Auch die geographische Trennung beider Arten in Abbildung 9 folgt weitgehend der hier vorgestellten integrativ-taxonomischen Differentialdiagnose.

2.4. Verbreitung

Die Art ist mir bisher nur bekannt aus Kreta, dem griechischen Festland und einigen Inseln der Ägäis (Thassos, Samothraki, Samos, Rhodos) sowie aus dem Kaukasus (Abb. 9).

2.5. Schlüssel der Arten des Genus *Allomalina*

Siehe auch STÜBEN & SCHÖN (2023)

Länderabkürzungen siehe STÜBEN (2022a): Annex I.



- 1 Braune bis dunkelbraune Art. (Ähnlich – auch beim männlichen Genital – wie *Allomalía setulosa* und vielleicht nur eine Unterart oder lediglich eine Farbvariante der bereits 1868 von Tournier beschriebenen Art). Länge: 1,3-1,7 mm. Locus typicus: Syrien. Verbreitung: **A**: SY YE, OM, IQ. #

..... *Allomalía gemmaria* (Faust, 1887)

- 1* Gelbe bis gelb-rote Arten.

..... 2

- 2 Größere Arten: 1,8-2,2 mm; wenn die Flügeldecken gefleckt sind (was bei einer Serie mit mehreren Exemplaren immer der Fall sein dürfte), dann versetzt auf dem 2. (in der Mitte) und 4. Intervall (hinter der Mitte) mit langen, schmalen, dunkelbraunen Flecken (Flügeldecken also insgesamt mit 4 langen, linienförmigen Makel; siehe Abb. 1*, rechts).

..... 3

- 2* Kleinere Arten: 1,1-1,6 mm; wenn Makel vorhanden sind, dann nur hinter der Mitte und auf gleicher Höhe des 2 und 4 Intervalls (manchmal auch als zusammenhängender Fleck, siehe Abb. 1*, links) oder nur auf dem 4. Intervall als breiter Balken.

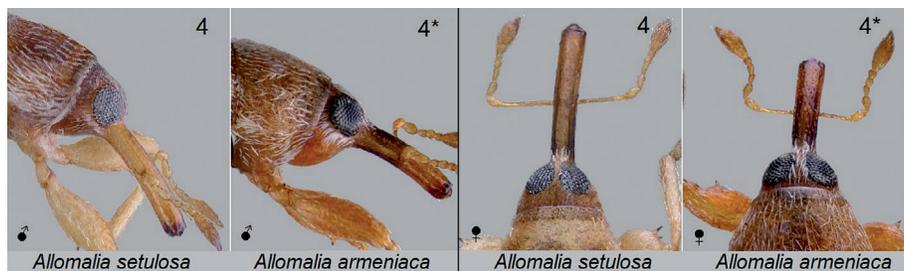
..... 4

- 3 Rostrum der Männchen mindestens 6 x länger als zwischen den Einlenkungen der Fühler breit; das der Weibchen sogar >8 x länger als breit. Apex des Aedoeagus flach „abgeschnitten“ (der gesamte Medianlobus breiter, kürzer); Länge: 1,8-2,1 mm. Locus typicus: Italien (Kalabrien). Verbreitung: **E**: BU CR FR GR (Korfu) HU IT SP (Balearics) UK **N**: AG EG LB MO TU **A**: AB CY IS KZ SA SY ZU. #

..... *Allomalía quadrivirgata* (A. Costa, 1863)

- 3* Rostrum der Männchen höchstens 5,1 x länger als zwischen den Einlenkungen der Fühler breit; das der Weibchen nur 6 x länger als breit. Apex des Aedoeagus pfeilförmig verlängert (der gesamte Medianlobus ist hinter dem Apex schmaler und länger). Länge: 1,8-2,2 mm. Locus typicus: Griechenland (Kreta). Verbreitung: **E**: GR (Festland, Ägäis) **A**: Kaukasus. #

..... *Allomalía sexpunctata* (Kiesenwetter, 1864)



- 4 Flügeldecken kürzer (siehe Abb. 1*, links); Rostrum der Männchen mindestens so lang wie Pronotum und Kopf zusammen, Rostrum der Weibchen noch länger (siehe Abb. 4); mit 2 starken Zähnen auf den vorderen Femora (Hauptzahn dolchartig gebogen). Medianlobus des Aedoeagus in der Seitenansicht mit einer verlängerten, hakenförmigen Spitze. Länge: 1,1-1,5 mm. Locus typicus: Algerien (Sétif). Verbreitung: **E**: ST **N**: AG EG LB MO TU **A**: CY IS LE QA SI YE (Socotra) **AFR**. #

..... *Allomalía setulosa* (Tournier, 1868)

- 4* Flügeldecken länglicher; Rostrum auffallend kurz, bei beiden Geschlechtern etwa gleich lang und deutlich kürzer als Pronotum und Kopf zusammen (siehe Abb. 4*); mit nur einem kurzen, feinen Zahn auf den vorderen Femora. Medianlobus des Aedoeagus in Seitenansicht mit einfacher, abgerundeter Spitze. Länge: 1,6-1,8 mm. Locus typicus: Süleymanlı bei Maras (Kahramanmaraş), Verbreitung: **A**: TU (Eastern Turkey).[#]

..... *Allomalta armeniaca* Stüben & Schön 2023

3. Synonymielisten praxisnah einkürzen

Ich möchte diese aufwendige Resynonymisierung zum Anlass nehmen, über den Sinn und die Praxistauglichkeit der immer länger werdenden Synonymielisten in unseren einschlägigen Katalogen – sei es in den Printmedien oder im Internet – nachzudenken und Vorschläge zu unterbreiten.

Keine Frage: Lange Synonymielisten sind Teil unserer Wissenschaftsgeschichte und zeichnen die oft wechselvolle Entwicklung der Taxa nach. Hinzu tritt in der Gegenwart – ausgelöst durch molekulare Differentialdiagnosen – immer häufiger das Auftreten kryptischer Spezies in solchen Synonymielisten, also Arten, die sich morphologisch nicht unterscheiden. Hier sind dann oft Resynonymisierung ‚nachträglich‘ vorzunehmen. Nichts wäre daher törichter als die Möglichkeit zu eröffnen, dieselben Arten unter verschiedenen Namen laufen zu lassen. Solche völlig überflüssigen Redundanzen gefährden die Effizienz der wissenschaftlichen Forschung und stiften in den angewandten Entomologie Verwirrung. Außerdem ermöglichen gelegentlich ältere Beschreibungen und die zugrunde gelegten Typen in unseren Museen die Wiederentdeckung ‚vergessener Merkmale‘ und machen – wie oben dargelegt – Resynonymisierungen (statt Neubeschreibungen) scheinbar zwingend notwendig. Aber war es das wirklich schon? Lohnt sich dieser Aufwand und kann man ihn gegebenenfalls sinnvoll begrenzen?

Die Hürden bei der Beschreibung neuer Taxa sind hoch, für viele Amateuren-entomologen, die bisher die deskriptive

Taxonomie im Wesentlichen vorange-trieben haben, inzwischen viel zu hoch. Dafür alleine sorgen schon in Buchformat die ‚Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenklatur‘ mit ihren für viele Wissenschaftler schwer nachvollziehbaren, ‚quasi-juristisch‘ anmutenden Formulierungen (ICZN 2000). Der Unmut wird größer, wenn man sich im oben angesetzten Fall die Synonymieliste zu *Allomalta quadrivirgata* anschaut (ALONSO-ZARAZAGA et al. 2017). Ganze sechs Synonyme beschriebener Taxa sind alleine zwischen 1864 und 1925 zu überprüfen und gegebenenfalls bei einer Neubeschreibung auszuschließen, davon alleine die für uns seit einigen Jahren auf dem postalischen Leihweg unerreichten Typen aus der Sammlung Pic im Muséum national d'histoire naturelle (Paris) (STÜBEN 2024). Nur einige Seiten weiter im oben genannten Katalog sind es bei der verwandten Nanophyinae *Nanophyes marmoratus* (Goeze, 1777) bereits 36 Synonyme und Homonyme, die selbst den fleißigsten und hartnäckigsten Taxonomen zur vorzeitigen Aufgabe seines Unterfangens zwingen, noch eine weitere, neue Art ‚daneben‘ zu beschreiben. Angesicht der Einstellung von Museumsausleihen (es werden von Jahr zu Jahr immer mehr) an die immer älter werdende Generation der letzten Taxonomen, der Verknappung der Personaldecke in den Museen und der Schließung ganzer Einrichtungen wird unser fiktiver Kollege endgültig die Kapitulation einreichen müssen. Von nun an wird er sich selteneren, z.B. endemischen Arten auf abgelegenen Inseln ohne lange Synonymielisten zuwenden oder in andere

weniger erforschte Weltregionen auswandern, schließlich könnte es ja sein, dass er nicht Wissenschaftsgeschichte, Typologie oder Buchhaltung, sondern tatsächlich Biologie studiert hat, also an Systematik und Phylogenie oder als Artenkenner an Arten- und Naturschutz Interesse zeigt.

Was bleibt, ist die rückwirkende, zeitlich angemessene Einkürzung unsere Synonymielisten (und damit logischerweise die Einstellung zur verpflichtenden Überprüfung des älteren Typenmaterials zu den seit Jahrzehnten bereits synonymisierten Taxa)! Es bedarf dringend einer zeitlich rückwirkenden Zäsur, ab wann eine erneute Überprüfung der bereits seit Generationen synonymisierten Namen noch sinnvoll, machbar und praxisnah erscheint. Ohne dabei die jüngste Geschichte der Taxonomie, ohne die Fairness gegenüber noch lebenden Taxonomen und ohne rezente Kontroversen bei der Beschreibung neuer Taxa aus den Augen zu verlieren. Dieses Zeitintervall könnte ein oder zwei zurückliegende Forschergenerationen umfassen. Es kann doch vernünftigerweise nicht darum gehen, einem ERNST AUGUST HELLMUTH VON KIESENWETTER (1820 –1880) nachträglich mit der Resynonymisierung seiner *Nanophyes sexpunctata* jene Ehre zuteilwerden zu lassen, die sich nur in einer aufwendigen, oft frustrierenden, selten wissenschaftsfördernden, fast ausschließlich rückwärtsge wandten Recherche realisieren lässt. Hier wäre es effektiver und vernünftiger gewesen, gleich eine neue Art – morphologisch und molekular, also nach den neusten Standards der integrativen Taxonomie – zu beschreiben. Haben wir angesichts des Artensterbens auf unserem Planeten als Artenkenner und Taxonomen wirklich nichts Besseres unserer Gesellschaft, vor allem aber der Natur zurückzugeben?

Es geht dabei tatsächlich um sehr viel – nicht nur oder gar in erster Linie um die Beschreibung neuer Arten. Die Verwendung eines einzigen gültigen Namens

für eine Art und ihre Vergleichsart über einen sehr langen Zeitraum hinweg kann zu mehr Konsistenz und Einheitlichkeit in der wissenschaftlichen Literatur führen und wird von der aufstrebenden molekularen Forschung sicher dankend aufgenommen, die wenig Interesse zeigt, historisches Typenmaterial aufwendig über Dutzende Synonyme hinweg ‚nachträglich‘ zu sequenzieren (nachdem man sich zum letzten Mal einen Zugang ins museale Archiv oder ersatzweise zum Locus typicus eines bereits synonymisierten Taxons verschafft hat). Wozu auch? Was wäre der Erkenntnisgewinn?

Also lasst uns angesichts der Hürden beim Zugang zu den Museen und bei der Einsichtnahme des (historische) Typenmaterials, des Artensterbens und des ebenso bedrückenden Rückgangs unter den Artenkennern und Taxonomen sowie der Dringlichkeit, Artenkenntnisse (Bi- oder Trinomina) an die nächste Generation weiterzureichen, über ein vernünftiges Maß, eine praxisnahe Reduzierung unserer Synonymisten nachdenken, die den lebenden Taxonomen den nötigen Respekt und kreativen Spielraum verschafft, aber die Toten in Frieden ruhen lässt.

Danksagung

Zunächst möchte ich mich bei KAREL SCHÖN (Tschechien) bedanken, der so nett war, neben der Nennung zahlreicher weiterer Fundorte von *A. sexpunctata* mich auf die morphologischen Unterschiede beim männlichen Genital der beiden hier verglichenen Arten aufmerksam zu machen, nachdem mir bereits bei der molekularen Gegenüberstellung erheblich Zweifel an der angeblichen hohen Variabilität von *A. quadrivirgata* kamen, nicht zuletzt durch die in den einschlägigen Katalogen aufgelisteten, zahlreichen Synonyme (dazu auch die Abbildung in GERMANN et al. 2015: Figs 5A-D). Mein Dank gilt ferner EVA KLEIBUSCH vom Senckenberg, Deutschen Entomologischen Institut (SDEI, Müncheberg)

und ANDRÉ SCHÜTTE vom Museum Koenig (ZFMK, Bonn) für die mitochondrialen CO1-Sequenzen-Analysen. MATĚJ ČERMÁK (Tschechien) gilt jedoch mein ganz besonderer Dank, denn ohne die Bereitstellung seines Material von *A. sexpunctata* aus Kreta wäre eine Neotypendesignation ebenso wenig möglich gewesen wie die weiterführenden molekularen Analysen.

Literatur

- ALONSO-ZARAZAGA, M.A. (1989): Revision of the supraspecific taxa in the Palearctic Apionidae Schoenherr, 1823. 1. Introduction and subfamily Nanophyinae Seidlitz, 1891. *Fragmenta Entomologica*, Rom 21 (2): 205-262.
- ALONSO-ZARAZAGA, M.A., BARRIOS, H., BOROVEC, R., BOUCHARD, P., CALDARA, R., COLONNELLI, E., GÜLTEKIN, L., HLAVÁČ, P., KOROTYAEV, B. A., LYAL, C. H. C., MACHADO, A., MEREGALLI, M., PIEROTTI, H., REN, L., SÁNCHEZ-RUIZ, M., SPORZI, A., SILFVERBERG, H., SKUHROVEC, J., TRÝZNA, A.J., VELÁZQUEZ DE CASTRO, A.J., & YUNAKOV, N.N. (2017): Cooperative catalogue of Palearctic Coleoptera Curculionoidea. *Monografías electrónicas de la Sociedad Entomológica Aragonesa* 8: 1-729.
- ASTRIN, J. J., & STÜBEN, P.E. (2008): Phylogeny in cryptic weevils: molecules, morphology and new genera of western Palearctic Cryptorhynchinae (Coleoptera: Curculionidae). *Invertebrate Systematics* 22: 503-522.
- ASTRIN, J.J., & STÜBEN, P.E. (2009): Molecular phylogeny in 'nano-weevils': Description of a new subgenus and two new species of *Calacalles* from the Macaronesian Islands (Curculionidae: Cryptorhynchinae). *Zootaxa* 2300: 51-67.
- GERMANN, C., MÜLLER, G., MÜLLER U., & SCHÖN, K. (2015): An annotated checklist of the weevil fauna of Samos Island with new records for Greece (Coleoptera, Curculionoidea). *Contributions to Natural History* 27: 1-26.
- GIORDANI-SOJKA, A. (1937): Risultati scientifici delle spedizioni entomologiche di S.A.S. il Principe Alessandro della Torre e Tasso nel Bacino del Mediterraneo. I. Le specie mediterranee del genere *Corimalia* (Col. Curc.). *Publicazioni del Museo Entomologico "Pietro Rossi"* 2: 1-29.
- HORN, W., KAHLE, I., FRIESE, G., & GAEDIKE, R. (1990): *Collectiones Entomologicae*. Ein Kompendium über den Verbleib entomologischer Sammlungen der Welt bis 1960. Teil I: A-K, S. 1-220; Teil II: L-Z, S. 223-573. Berlin.
- IZCN (ed., 2000): *International Code of Zoological Nomenclature*, 4. Edition. <https://code.iczn.org/?frame=1>
- LÖBL, I., & SMETANA, A. (2013): *Catalogue of Palearctic Coleoptera*, Vol. 8. *Curculionoidea II*. Brill, Leiden.
- MULCAHY, D.G., IBAÑEZ, R., JARAMILLO, C.A., CRAWFORD, A.J., RAY, J.M., & GOTTE S.W., et al. (2022): DNA barcoding of the National Museum of Natural History reptile tissue holdings raises concerns about the use of natural history collections and the responsibilities of scientists in the molecular age. *PLoS ONE* 17(3): e0264930. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0264930>.
- STÜBEN, P.E. (2018): Kritische Anmerkungen zu den neuen Curculionoidea-Katalogen – nomenklatorische und taxonomische Änderungen (2018) (Coleoptera, Curculionoidea). *Snudebiller* 19: 1-13.
- STÜBEN, P.E. (2022a): Weevils of Macaronesia. Canary Islands, Madeira, Azores (Coleoptera: Curculionoidea). *Curculio Institute*, Mönchengladbach.
- STÜBEN, P.E. (2022b): Madeiras Rüsselkäfer – immer neue Überraschungen (Coleoptera: Curculionidae) (unter Mitarbeit von Rüdiger Jacob und Jiri Krátký). *Weevil News*, 101: 1-20 https://curci.de/data/weevilnews/weevilnews_101.pdf
- STÜBEN, P.E., & KRAMP, K. (2019): Neue *Echinodera* aus Griechenland – Beitrag zur integrativen Taxonomie (Coleoptera: Curculionidae: Cryptorhynchinae). *Contributions to Entomology* 69 (2): 319330. <https://doi.org/10.21248/contrib.entomol.69.2.319-330>
- STÜBEN P.E. & SCHÖN K. (2023): Eine neue *Allomalina* (Brentidae: Nanophyinae) aus dem Osten der Türkei. *Weevil News* 105: 1-4 https://curci.de/data/weevilnews/weevilnews_105.pdf
- STÜBEN, P.E., & SCHÖN, K. (2024): Nanophyinae of the Western Palearctic - Part A: Presentation and Image key of the Corimaliini. - *Le Charançon. Catalogues & Keys No. 7*, Curculio-Institute, Mönchengladbach, <https://nanophyinae.curci.de/>

Anhang

Nach Auffassung des Autors (s. auch MULCAHY et al. 2022; STÜBEN 2022b) sollte der Barcode einer neuen oder (re)synonymisierten Art stets fester Bestandteil der Erstbeschreibung oder Redeskription sein und nicht getrennt davon anderenorts hinterlegt werden (womöglich ohne Abbildungen oder einen morphologischen Bezug). Nur so ist eine dauerhafte Verfügbarkeit und eine sinnvolle Einbettung in einen Beschreibungskontext gewährleistet (Integrative Taxonomie). Die digitale PDF-Version ermöglicht darüber hinaus in der Praxis ein sofortiges Abgreifen der unten aufgeführten CO1-Sequenz für weitere wissenschaftliche Untersuchungen.

CO1-Barcode (Folmer-Region, 658bp) von *Allomalía sexpunctata*: Greece, Crete, Georgioupoli, 35°22'13"N 24°15'37"E, 1.-7.7.2021, leg. Matěj Čermák, Sammler. Nr. und Beleg-Nr des sequenzierten und anschließend präparierten Exemplars.: 3981-PST, coll. Curculio Institute; extrahierte DNA im SDEI (D-Müncheberg).

```
AACTTTATATTTTCATTTTTGGATTTTGAT-  
CAGGAATAGTAGGAACCTCTTAGTCITTT-  
TAATTCGATTAGAATTAGGAAATCCTG-  
GATCCTTAATTGGGGATGATCAAATTT-  
TATAATGTAATCGTAACTGCTCATG-  
CATTATTATAATTTTTTTTATAGTAATAC-  
CAATTATAATTGGAGGATTTGGAAATTT-  
GATTAGTACCAATAATATAGGAGCCCT-  
GATATAGCCTTCCCTCGAATAAATAA-  
TATAAGATTTTGATTATTACCTCCCTCACT-  
TACATTATTACTATTAAGAAGAATCGTAG-  
AAAAAGGGCAGGCACAGGTTGAACTGTC-  
TACCCCTTTAGCCTCAAATATTGCACATG-  
GAGGAGCATCTGTAGATTTAGCAATTTT-  
TAGCCTTCATTTAGCTGGTATTTCTTATT-  
TAGGAGCAGCTAATTTTTATTTCTACAG-  
CAATTAATATACGACTACTAAAATAAATT-  
TAGACCAAATACCTTTATTTGTTTGAG-  
CAGTTGGTATTACGGCTTATTATTACTAT-  
TATCCCTCCCTGTTCTTGCTGGTGCAATTAC-  
TATATTATTAACAGATCGAAATATTAATA-  
CATCCTTTTTTGACCCCGCTGGTGGAGGA-  
GATCCAATTTTATACCAACACTTATTT
```

Dr. Peter E. Stüben
CURCULIO Institute
Hauweg 62
D-41066 Mönchengladbach
WEB: <https://peterstueben.com>
E-Mail: p.stueben@t-online.de